

Yc
3053



h



h. 105, 14.

Yc
3053

ANDREAE KVNADI
Der heiligen Schrift Doctoris und Superin-
tendentis auf St. Annaberg

Einweihungs =

Predigt

der neuen Kirche

in

Grandorff/

nebst denen bey Investitur des Herrn
Pfarrers daselbst/
und vormahls

bey Legung des Grundsteins
gehaltenen Reden/

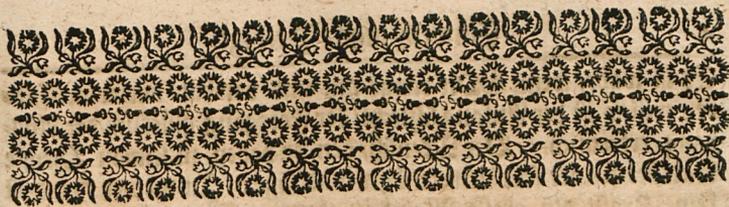
auf Begehren zum Druck überlassen. Anno 1712.



St. ANNABERG/

Gedruckt und zu finden bey Johann Victorin Richtern.





Im Namen JESU!

Du Hirte Israel höre/ der du Joseph hütest wie der Schaaf/ erscheine/ der du sitzt über Cherubim. Erwecke deine Gewalt/der du für Ephraim/ Benjamin und Manasse bist/ und komme uns zu Hülffe. **GOTT**/ tröste uns und laß leuchten dein Antlitz/ so genesen wir. Amen!



Wenn ich vorigo unter euch aufstrete/ **G. B.** dieses Haus/ darinnen wir versamlet seyn/ mit christlichen Ceremonien einzuweihen und **GOTT** dem allerhöchsten zu widmen/ bey mir selbst aber erwege/ wie es in so kurzer Zeit/ und noch vor Ablauf eines Jahres/ nachdem der erste Grundstein geleget ist/ unter so vielen Widerwärtigkeiten und mancherley Noth unsers geliebten Vaterlandes erbauet und zum Stande gebracht worden/ so muß ich gleichanfangs ausruffen: Jauchzet ihr Himmel/ denn der **HERR** hats gethan/ ruffe du Erde herunter/ frolocket ihr Berge mit jauchzen/ der Wald und alle Bäume drinnen. Denn der **HERR** hat Jacob erlöset/ und ist in Israhel herrlich! aus dem Jesaja cap. XLIV. 23.

Dedican-
dum
est hodie
templum,

63

Es ist wahr/ wenn Gott etwas mit uns vor hat/ das er ausfüh-
ren will/ so ist der Anfang schlecht/ der Fortgang glücklich/ der Aus-
gang erfreulich. Der Mensch/ den er dabey zu seinem Dienste
brauchet/ kennet sein Unvermögen/ und sagt: In meiner Hand ist
keine Krafft diß grosse Werck zu thun; Dann aber giebt ihn
Gott Muth/ daß er es dennoch angreiff/ mit dem Muthes Krafft/
daß er es thun kan/ bey der Krafft Sieg/ daß er alles wiedrige ü-
berwindet. Es gehet ganz anders als wenn Menschen nach ih-
ren Absichten verfahren. Denn bey ihnen ist gemeinlich/ der
Anfang leicht/ und die Morgensonne prognosticiret das beste
Wetter/ der Fortgang aber ist schwehr/ trübe und dunckel/ daß es
nicht zum Ausgang kommt/ sondern liegen bleibt/ oder anders aus-
fällt/ als wir gemeinet. Darum sagte Samael recht: Ist das
Werck/ welches die Jünger Christi mit Predigen und Wundern
trieben/ aus Gott/ so könnet ihr es nicht dämpfen/ ists aber
aus den Menschen/ so wirds untergehen. Act. V. 38. 39. Was
soll ich W. L. von diesen Erandorffischen Kirchenbau sagen? Men-
schen haben ihn zwar geführet/ Menschen haben mit Rath und
That dazu geholffen/ aber Gott hat ihnen Muth und Krafft ge-
geben/ ihn so wohl anzugreifen/ als auch zu vollführen. O! wie
schwehr gehets zu/ wenn isiger Zeit von denen stärcksten Gemei-
nen/ auch wohl von grossen Städten nur eine Reparatur ihrer Kir-
chen oder geistlichen Gebäude soll vorgenommen werden. Wie
macht man unerhörte Overelen über die schwehren Zeiten/ über
die grossen Gaben/ über die pure Unmöglichkeit. Aber die armen
Einwohner dieses Ortes/ ob sie gleich die Noth so wohl als andere
tragen und fühlen müssen/ haben nichts destoweniger zu Lob und
Ehre Gottes/ und ihren spätem Nachkommen zu grossen Nutzen/
eine steinerne Kirche von Grund auf so schön und feste gebauet/ daß
wer sie siehet sich darüber freuen muß. Ich erinnere mich/ offte-
nug von klugen und verständigen Leuten gehört zu haben: Sie
würden den Bau/ ob sie ihn gleich angefangen/ doch endlich müssen
liegen

liegen lassen/ weil das Armuth und Unvermögen bey ihnen allzu-
 groß sey. Aber sie habens gleichwohl zu stande gebracht/ und mit
 solcher Einigkeit gearbeitet/ daß kein Danck noch Widerwillen
 darüber entstanden/ sondern alle mit grossen Freuden an die Ar-
 beit/ und fast mit Betrübnis davon gegangen. Wie haben auch
 iezuweilen die kleinen Kinder mit angegriffen Steine und Sand
 zugetragen? wie sind die Erwachsenen Heerden weise hinter einan-
 der hergegangen/ und haben schwebre Last mit Lust den Berg heran
 geschleppt? von wem ist doch diese Einigkeit/ dieser Muth/ diese
 Stärke gekommen? als von GOTT/ der den müden Krafft giebt/
 und Stärke genug den Unvermögenden. Denn seine Krafft
 ist in den Schwachen mächtig. 2. Cor. XII, 9. Er hat das Herz
 unsers theuresten Landesvaters/ als seines Gesalbten/ gelencket/ daß
 es einige Collecten zu diesem Bau bewilliget/ das Herz ande-
 rer vornehmer und geringer Leute/ daß sie nicht gerin-
 ge Beysteuer dazu gegeben/ und unter andern hat das zum Theil
 noch in seiner Asche liegende Schwarzenberg/ sich so gut erwiesen/
 daß man es öffentlich rühmen muß. Hier hat ieder Communi-
 cant alle Wochen etwas zusammen gelegt/ und zum Bau gegeben.
 Ein bekanter und beliebter Einwohner hiesiges Ortes/ welcher kei-
 ne Mühe gesparet/ diese Kirche zu stande zu bringen/ hat aus seinem
 Vermögen/ den schönen Altar und die Cangel darauf ich stehe/
 GOTT zu Lobe verehret. Der Bau aber selbst ist also abgegan-
 gen/ daß doch/ GOTT sey Danck/ niemand sonderlich beschädiget/ kein
 Mensch aber ertödtet worden.

Wenn nun gleich Menschen dieses nicht sehr zu Herzen
 nehmen/ noch sich mit uns freuen wolten; so freuen sich doch Him-
 mel und Erde/ die Berge/ so uns Steine/ der Wald und Bäume/
 die Holz zum Bau gegeben/ und wir sprechen: Jauchzet ihr
 Himmel/ denn der HERR hats gethan/ ruffe du Erde
 herunter/ froloket ihr Berge mit jauchzen/ der Wald und
 alle Bäume drinnen. Würden wir schweigen/ so müsten die
 Steine schreyen. Denn GOTT hats gethan! Er hat Ja-
 cob

erlöset/ sein Name ist in Israel herrlich. Darum lasset uns zusammen treten und singen: Es wolt uns Gott genädig seyn. Darauf aber ein gläubig und andächtig Vater Unser beten.

TEXTVS

Evangelium am XIX. Sonntag nach Trinitatis, Matth. XXII, 34. ad finem.

U aber die Pharisäer höreten = = = ihn fragen.

in quo actu
solenni DE-
VS vt pluri-
mum in Vet.
Testam. visi-
bili specie
apparuit,

Wo oft wir in der heil. Schrift lesen/ daß ein gewisser Ort Gott zu seiner Wohnung eingeweihet worden/ so stebet auch dabey: Es sey die Herrlichkeit des HERRN erschienen. Also da Moses die Hütte des Stifts aufgerichtet/ und das Werck vollendet hatte/ so spricht er Exod. XL, 34. Da bedecket eine Wolcke die Hütte des Stifts/ und die Herrlichkeit des HERRN füllet die Wohnung/ und Mose kunte nicht in die Hütte des Stifts gehen/weil die Wolcke drauf blieb/ und die Herrlichkeit des HERRN die Wohnung füllet. Als Salomo den Tempel einweihete und sich nun die Stimme erhob von den Trommeten/ Cymbeln und allerhand Seytenspielen und von dem Loben des HERRN/ daß er gütig ist/ und seine Barmherzigkeit ewiglich währet/ da ward das Haus des HERRN erfüllet mit einem Nebel/ daß die Priester nicht stehen konnten zu dienen/ für den Nebel. Denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllet das Haus Gottes. 2.Par. V, 13. 14.

Von dem andern Tempel/ der nach der Babylonischen Gefängniß gebauet worden/ lesen wir dieses zwar nicht/ sondern es stebet nur: Die Kinder Israel die Priester und Leviten/ und die andern Kinder der Gefängniß hielten Einweihung des

des Hauses Gottes mit Freuden/ und opfferten nach der Zahl der Stämme Israhel/ und stellten die Priester in ihre Ordnung/ und die Leviten auf ihre Hut/ zu dienen Gott der in Israhel ist/ wie es geschrieben stehet im Buch Mose. Esdr. VI, 16. 17. 18. Allein was sich hier nicht gleich blicken lassen/ ist bald darauf herrlicher erschienen/ als der Sohn Gottes selbst in diesen Tempel sich in seinem Fleisch darstellte. Davon weiffagete Haggai: Es soll kommen aller Heyden Trost/ und ich will diß Haus voll Herrlichkeit machen/denn mein ist beyde Silber und Gold. Es soll die Herrlichkeit dieses Hauses größer werden denn des ersten war. Haggai II, 8. 9. 10.

Wenn auch Hesekiel nur im Geiste siehet die christliche Kirche unter den Wilde eines Tempels/ der neu gebauet worden/ so schreibet er cap. XLIII, 2. Siehe die Herrlichkeit des Gottes Israhel kam von Morgen und brauset/ wie ein groß Wasser brauset. Und es ward sehr licht auf Erden von seiner Herrlichkeit / und sie kam hinein zum Hause durchs Thor gegen Morgen/ und siehe die Herrlichkeit des HERRN erfüllet das Haus.

Dencket ihr M. J. Wo erscheinet denn ist die Herrlichkeit Gottes? Warumb praesentiret sie sich nicht in einer Wolcke/wie vormahls? so wisset/ daß Gott auch ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns ist / denn in ihm leben/ weben und sind wir. Act. XVII, 27. Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen. Matth. XVIII, 20. Was liegt daran/ ob wir die Wolcke sehen oder nicht? offenbaret sich doch bey uns Gott in seinem heil. Worte/ und heute vornemlich da Geses und Evangelium in unserm Evangelischen Text beysammen stehen.

Lasset uns demnach mit Fleiß und herrlicher Demuth acht haben auf

Die

qui nunc
gloriam su-
am praeco-
nio legis &
Euangelii
manifestat.

Die bey Einweihung dieser neuen Kirche sich
offenbarende Herrlichkeit Gottes/

als welche uns erscheinet

- I. in dem Gesetz Moses/
- II. in dem Evangelio von Jesu Christo.

Breite/ o Herr/ deine Güte über die so dich kennen/ und
deine Gerechtigkeit über die Frommen. Amen!

Wie prächtig mag sich nicht die Herrlichkeit Gottes of-
fenbaret haben/ als er auf dem Berge Sinai das Gesetz Moses ge-
geben. *Exerit enim* Moses schreibet nicht allein darvon Exod. XIX, 16. Als
der dritte Tag kam/ und morgen ward/ da erhob sich ein
Donnern und Blitzen/ und eine dicke Wolcke auf dem Ber-
ge/ und ein Thon einer starcken Posaunen. Das ganze
Volk aber/ das im Lager war/ erschrockt/ der ganze Berg
Sinai rauchet/ darumb daß der Herr herab fuhr mit
Feuer/ und der Rauch ging auf/ wie der Rauch vom Ofen/
daß der ganze Berg sehr bebete und der Posaunen Thon
ward immer stärker/ sondern er spricht auch von dieser Sache
Deut. XXIII, 2. Der Herr ist von Sinai kommen und ist ih-
nen aufgegangen von Seir/ er ist herfür gebrochen vom
Berge Paran/ und ist kommen mit viel tausend Heiligen/ zu
seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie. Wie hat
er die Leute so lieb? sie werden sich setzen zu seinen Füßen
und lernen von seinem Worten. Wundert euch derowegen
nicht/ daß ich sage/ es offenbare sich auch iso die Herrlichkeit Got-
tes vor uns

I. in lege I. in dem Gesetz Moses. Denn ob wir gleich nicht an
dem Berge Sinai stehen/ und das Donnern und Blitzen dar-
unter es gegeben worden/ weder sehen noch höhren/ so tritt doch un-
ser Jesus in dem heutigen ordentlichen Evangelio auf/ und pre-
diget

diget/als das ewige Wort des himmlischen Vaters/ vom Gesez Gottes. Die Gelegenheit dazu/ giebt ihm ein Pharisaer/ *νομικός* ein Gesez- oder Schriftgelehrter/ der von Jugend auf sich im Gesez geübet hatte/ und iso Ehre einzulegen gedachte. Er kam nicht bloß vor seine Person/ sondern als ein Redner seines ganzen Ordens. Denn weil die Pharisaer höreten/ daß **JESUS** den Sadducäern das Maul gestopffet/ und die Auferstehung der Todten wieder sie mächtiglich behauptet hatte/ suchten sie den Ruhm zu gewinnen/ daß sie in ihren hypothesibus dem **HERRN** so viel zu thun gemacht/ daß er ihnen hätte müssen gewonnen geben. Auf solche Art solte ihr Ansehen doppelt groß werden/ einmahl/ weil sie **JESUM** übertröffen/ und denn auch/ weil sie durch ihn die ganze Secte der Sadducäer/ die er schon überwunden/ von der Hochachtung/ in welcher sie bey dem Volcke stand/ herunter gesezet Die Frage nun die sie **JESU** vorlegten/ war diese: Meister/ welches ist das fürnehmste Gebot im Gesez. Man möchte zwar fast denken: Parturiunt montes. So groß als die Disputation angestellet war/ so ein schlechtes Ansehen gewinnet sie/ weil der Pharisaer der Fragen keine fürbringet/ der wir uns versehen / sondern aus seiner Scholastique und Sophisterey disputiren will. Der Mann denckt: **JESUS** möchte antworten/ was ihm beliebte / so könnte er ihm obstat halten/ dieweil unter den Jüdischen Rabbinen so ein mächtiger Streit/ und tausenderley differente Meynungen über diese Frage waren. Aber der Heiland hat Gedult mit der Menschen Schwachheit/ und antwortet dem Pharisaer also / daß er nicht allein vollkommene Satisfaktion bekomt/ sondern daß auch wir grossen Nutzen aus seiner Rede ziehen können: Du solt spricht er/ lieben **GOTT** deinen **HERRN** von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzen Gemüthe / das ist das fürnehmste und gröste Gebot. Das andere ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesez und die Propheten. An statt/ daß der

H **H**Err

HErr ein Gebot dem andern fürziehen solte/ giebt er einen kurzen Auszug aller Gebote/ und macht doch dabey den Unterscheid zwischen **G**ott und dem Menschen. Jenem giebt er den Fürzug/ diesen setzt er **G**ott nach. Doch verbindet er auch diesen mit jenem/ weil **G**ott/ den wir lieben sollen/ den Nächsten zu lieben befohlen hat/ und die Liebe **G**ottes ohne die Liebe des Nächsten in der Welt nicht bestehen kan. So jemand spricht: Ich liebe **G**ott/ und hasset seinen Bruder/ der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet/ den er siehet/ wie kan er **G**ott lieben/ den er nicht siehet? Und diß Gebot haben wir von ihm/ daß wer **G**ott liebet/ der auch seinen Bruder liebe.
1. Joh. IV, 21. 22.

a) Majestatem,

Uns weist darbey der **H**Err **J**esus/ wie sich im Geses offenbare 1.) **G**ottes unaussprechliche Majestät und Hoheit. Denn er heist uns lieben **G**ott/ unsern **H**Errn. Der Name/ **G**ott/ begreift alle Hoheit in sich/ die man erdencken kan. Die Teutschen sollen ihn von **G**ut deriviren/ weil **G**ott das höchste **G**ut sey. Die Griechen nennen ihn *θεός α τεός* weil er alles siehet/ und vor seinen Augen nichts verborgen ist. Die Hebräer **E**l, **E**loah und **E**lohim irgend von dem Arabischen *alah*, *coluit*, *adoravit*, weil ihm die Ehre der Anbetung gebühret. Dazu wird gesetzt: **H**ERR; Du solt lieben **G**ott deinen **H**ERRN/ welches gleich die Herrschafft mit sich bringet. Es ist genommen aus den Worten **M**osis Deut. VI, 4. Höre **I**srael der **H**Err unser **G**ott ist ein einiger **H**Err/ und du solt den **H**Errn deinen **G**ott lieben. Da siehet beyde mahl **J**ehova, der **H**Err der von niemand seinen Ursprung hat/ dem niemand etwas zu vor gegeben/ das ihm möchte wieder vergolten werden/ sondern von dem/ und durch dem/ und in dem alle Dinge sind. Rom. XI, 15. 16. Der da war/ und der da ist/ und der da komt. Apoc. I, 8. Weil das Wort **J**ehova unterschiedlich punctiret ist/ so sprechens die **J**uden bald durch **E**lohim bald durch **A**donai aus/ wel-

welches legtere auch den HErrn bedeutet/ der da basis und fundamentum, der Grund alles ist. Hörest du nun L. 3. daß **GOTT** dein **HEXX** ist / so erkennest du ja seine Hoheit/dafür sich beugen muß der größte Monarch auf Erden so wohl als du. Denn **GOTT** ist der **HERR** aller **HERREN** und König aller Könige. Apoc. XIX, 16. Er hat Macht über der Menschen Königreiche/ und giebt sie wem er will. Dan. IV, 22. **GOTT** würde auch sein Gesetz nicht gegeben haben/ wo er nicht **HERR** wäre und sprechen könnte: Du solt das thun. Darumb bedecken die Seraphim mit zween Flügeln ihr Antlitz/ vor solcher Majestät. Jes. VI, 2.

g) sanctitatem,

2.) Weiter offenbahret sich in dem Gesetz die göttliche Heiligkeit: Du solt lieben **GOTT** und deinen Nächsten. Nichts können wir hieran tadeln. Die Jüden haben manches in ihren väterlichen Aufsätzen/welches nicht allzu wohl bestehet/wie es ihnen der **HERR** vor Augen legt Matth. XV, 5. Die Türken haben in ihren Alcoran, der sich doch nach der natürlichen Billigkeit richten soll/viel unheiliges und sündliches. Und was ist nicht in der Heyden Gesetzen vor Abscheulichkeit/zumahl in denen/ welche die Religion und Gottesdienst angehen? Aber in **Gottes** Gesetz finde ichs gar anders. Das Gesetz ist je heilig und das Gebot ist heilig/recht und gut. spricht Paulus Rom. VII, 12. Wie solte nun der nicht heilig seyn der es gegeben/und dabey sagt: Ihr solt heilig seyn denn ich bin heilig. Lev. XI, 45. Wir sagen mit den Engeln: Heilig/ heilig/ heilig ist **GOTT** der **HERR** Zebaoth/ alle Lande sind seiner Ehre voll. Jes. VI, 3. und mit David: Heilig und hebr ist sein Name Ps. CXL, 14.

3) Es äuffert sich auch hier die göttliche Gerechtigkeit/ welche des Nächsten nicht vergift/sondern haben will/das man seinen Nächsten liebe als sich selbst. Die gemeinste Regul der Gerechtigkeit ist diese: Alles was ihr wollt/das euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen auch. Matth. VII, 12. und was ihr wollet/

das

das euch die Leute nicht thun sollen/das thut ihr ihnen auch nicht. Solches weist hier der gerechte GOTT: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Ueberdiß giebt die Straffe/ welche dem Gesez als ein annexum vor die Ubertreter folget/ein gewisses Zeugniß von GOTTes Gerechtigkeit. Denner ist nicht ein GOTT/dem gottlos Wesen gefällt/wer böse ist/bleibet nicht vor ihm. Pf.V. 4. 5. Ja er ist ein rechter Richter/ und ein GOTT der tåg-lich drohet. Pf.VII. 12.

O ein grosser/ heiliger und gerechter GOTT! Jedoch solcher gestalt/ wie er im Gesez erscheinet/ ist seine Herrlichkeit uns mehr erschrecklich als erfreulich/ daß wir fast zu Mose sprechen dörrften: Rede du mit uns/ und laß GOTT nicht mit uns reden/ wir möchten sonst sterben. Exod. XX, 19. Denn die Sünder zu Zion sind erschrocken/ Zittern ist sie angekommen/und sprechen: Wer ist unter uns der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? wer ist der bey der ewigen Blut wohne? Jes. XXXIII, 14. Demnach offenbaret sich auch die Herrlichkeit GOTTes zu unserm Trost

II. in Evan-
gelio

II. im Evangelio von IESu Christo. Hatten sie ihm durchs Gesez versucht/so wolte er ihnen iht weisen/daß sie im Gesez keine Seligkeit finden könten/ weil sie zu schwach wären/ ihm eine Genüge zu leisten/ in dem Evangelio aber/ darinnen sie das Heil zu suchen hätten/wären sie schlecht unterrichtet/ daß sie nicht einmahl von der Person Christi/ des allgemeinen Heilandes der Welt/Red und Antwort geben könten.

a) miseri-
cordiam,

Ob nun wohl der HERR IESus alles mit kurzen Fragen und wenig Worten fürbrachte/ so offenbarte sich doch gleich 1) die göttliche Barmherzigkeit. Denn die leuchtet herfür in dem Namen Christi. Eigentlich bedeutet Christus einen Gesalbten. Und möchte ein Mensch/der die Umstände nicht inne hat/fragen: Wer doch dieser Gesalbte sey? und wie Gottes Barmherzigkeit sich in ihm herfür thue? so konte doch und solte dem Schriftgelehrten alles wohl

wohl bekannt seyn. Denn David hatte von ihm geweissaget Ps. II, 1.
 Warumb toben die Heyden? und die Leute reden so vergeb-
 die Könige im Lande lehnen sich auf/ und die Rathherrn
 rathschlagen mit einander wieder den HErrn und seinen
 Gesalbten? Die folgenden Worte: Du bist mein Sohn/heu-
 te hab ich dich gezeuget. v. 7. Ich will dir die Heyden zum
 Erbe geben /und der Welt Ende zum Eigenthum v. 8. wei-
 sen klärllich/ daß nicht von einem irdischen sterblichen Könige/ son-
 dern von dem HErrn Messia gehandelt werde/von dem schon im Pa-
 radies versprochen worden/daß er der höllischen Schlange den Kopff
 zertreten solte. Gen. III, 15. und von dem Lamech bey der Ge-
 burch Noae sprach: Er werde uns trösten in unser Mühe
 und Arbeit auf Erden/die der HErr verflucht hat. Gen. V, 24.
 Denn als in dem ewigen Rathschluß die göttliche Gerechtigkeit
 das sündige Geschlecht der Menschen verdammen/ die Barmher-
 zigkeit ihm aber gerne helfen wolte/ schlug sich der Sohn Gottes
 ins Mittel und offerirte sich/ die Gerechtigkeit durch sein unschul-
 diges Leiden/und durch die Erfüllung des Gesetzes zu befriedigen.
 Wodurch er machte/ daß die Barmherzigkeit raum bekam/ sich
 unser anzunehmen. Wir singen darvon:

Es jammert Gott in Ewigkeit
 Unser Elend über die massen/
 Er dacht an seine Barmherzigkeit/
 Er wolt mir helfen lassen.
 Er wand zu mir sein Vater- Herz/
 Es war bey ihm fürwahr kein Schertz/
 Er ließ sein bestes kosten.
 Er sprach zu seinen lieben Sohn:
 Die Zeit ist hier zu erbarmen/
 Fahr hin meines Herzens werthe Cron/
 Und sey das Heil der Armen/

B 2

Und

Und hilf ihnen aus der Sünden Noth/
Erwürg für sie den bitteren Tod/

Und laß sie mit dir leben.

So oft ich nun von Christo höre/dencke ich an Gottes Barm-
herzigkeit und Liebe/ die er zu uns getragen. Denn er preiset
seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist/
da wir noch Sünder waren. Rom. V, 8. Also hat **GOTT**
die Welt geliebet/daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf
daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden/sondern
das ewige Leben haben. Joh. III, 16.

Die Art aber und Weise durch Christum selig zu werden/
eröffnet uns (2) Gottes Weisheit. Wie düncket euch
von Christo? spricht der Herr/ und examiniret die Pharisäer/ als
die aus Gottes Wort mehr als andere Menschen von ihm wissen
soltten. Frage ich also einen Heyden: Wie dünckt dich von
Christo? so spricht er: Ich weiß nach dem Dicamine meiner
Bermunft gar nichts von ihm/was ich aber von ihm gehöret/kommt
mir wunderseitsam vor. Er soll seyn gecreuziget und getödet
und von toden auferwecket worden. Wie soll ich das glauben/
daß Gott seinen Sohn also hätte umb seiner Feinde willen hin-
richten lassen? Die Jüden selbst ärgern sich daran/und halten uns
vor übel/ daß wir es glauben. Aber weil die Welt in ihrer
Weisheit/ Gott in seiner Weisheit nicht erkante/ so gefiel
es Gott durch thörichte Predigt selig zu machen/ die daran
gläuben. 1. Cor. I, 21.

Und so äussert sich denn auch im Evangelio (3) die
göttliche Allmacht. Wes Sohn ist Christus? fragte der
HERR / die Pharisäer antworteten: Davids! oder/ er
kommt aus dem Geschlechte Davids/ wie solches 2. Sam. VII, 14.
2. Sam. XXIII, 1. Jer. XXIII, 5. und cap. XXXIII, 15. gegründet war.
Der Herr sochte es auch nicht an/sondern fragte nur weiter: Wie
nennet ihm denn David im Geist einen Herrn/ wenn er
Pf.

9) sapienti-
am,

7) potenti-
amque su-
am.

PL. CX. I. spricht: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn Christo oder dem Messia: Setze dich zu meiner Rechten/ bis daß ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füße lege. Es komt mir vor/ als redete der HErr also: Ihr Pharisäer sprecht: Christus entspringe aus dem Nachkommen Davids. Wie ist aber möglich/ da ihn David seinen HErrn heisset? Ein Vater/ ein grosser König/ wird sein Kind nicht seinen HErrn heissen? Hier- auf wußten die Pharisäer nichts zu antworten/ sondern verließen ihn/ gingen darvon und durfften ihn auch ferner nicht fragen. Es kam aber ihr stillschweigen daher/ weil sie Christum nur vor einen grossen irdischen König/ nicht aber vor dem Sohn Gottes hielten. Denn das schiene ihnen pur unmöglich zu seyn/ daß Gott könne Mensch werden. Aber der/ welchem nichts unmöglich/ vermochte solches gar wohl möglich zu machen. Der Heilige Geist wird über dich kommen / und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten / darumb auch das Heilige/ das von dir geböhren wird / wird Gottes Sohn genennet werden. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich/ sprach der Engel zu Maria Luc. I. 35. 37.

Und so hatten wir auch die göttliche Barmhertzigkeit/ Weisheit und Allmacht erblicket/ welches uns armen Sündern den Trost giebt/ daß wenn im Gesetz die Hobeit/ Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes uns verdammen will/ wir in dem Evangelio von Christo Zuversicht gewinnen/ und Gott nicht als einen strengen Richter/ sondern als einen liebevollen gnädigen Vater / auch allweisen und allmächtigen HErrn finden. Das ist/ was sonst in der Schrift durch das Antlitz Moses und Christi wird vorgestellt. Jenes konten die Israeliten nicht ansehen/ es musste bedeckt werden/ wenn Moses mit sie reden wolte. Aber in Christo sehen wir des HErrn Klarheit mit aufgedeckten Angesicht. 2. Cor. III. 7. 18. Quae suffi- cere nobis,

Ihr liebsten Zuhörer lernet daraus/ daß sich Gott zu diesen Zeiten nicht mehr sichtbarlich/ wie ehemahls denen Patriarchen und Propheten/ auch den Aposteln im Neuen Testament/ sondern durch

durch sein heiliges Wort offenbare. Es heist: Selig sind die nicht sehen und doch glauben. Joh. XX, 29. Wolt ihr wissen: Warumb? so antworte ich: Es ist alles was von Christo zu unser Seligkeit uns zu sagen nöthig war/ aufgeschrieben/ und die heilige Bibel beschloffen worden. So ist auch die Erlösung des Menschlichen Geschlechts durch Christum vollbracht/ und nichts mehr übrig/ als daß er nur zum Gerichte komme/ und ein Ende mit dieser gangen Welt mache. Was brauchte es denn neuer Offenbarungen? So auch ein Engel von Himmel ein ander Evangelium verkündigte/ ohne das/ so wir schon empfangen haben/ der müste verflucht seyn. Gal. I, 8. Vordessen war es gar anders/ da die Schrift noch nicht complet war/ und immer neue Offenbarungen dazu kamen/ auch die Weissagungen mit Wundern müsten bestätigt werden. Indes haben wir keinen Mangel an der Offenbarung der göttlichen Herrlichkeit. Denn Gott läßt seine Güte vor uns hergeben/ und predigen von seinem Namen. Exod. XXXII, 19. Die ausserordentlichen Offenbarungen/ derer sich schon manche gerühmet/ seyn gemeinlich fabelhafte erfunden worden. Wir aber haben ein festeres Prophetisches Wort/ und ihr thut wohl/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da scheint an einen dunkeln Ort bis daß der Morgenstern aufgehe in euern Herzen. 2. Petr. I, 19. Demnach zum Geses und Zeugniß/ werden sie das nicht sagen/ sollen sie die Morgenröthe nicht haben. Jes. VIII, 20.

& praeferenti
negotio,

Schließet aber hieraus M. L. was vor ein grosses Werk wir für uns haben/ nemlich die Einweihung einer Kirche/ darinnen sich Gott offenbahret. Er hat seine Providenz und heilige Vorsorge bey diesem Baue blicken lassen/ wie ich nur oben gedacht. Er wird ins künftige durch Geses und Evangelium sich unter euch herrlich erzeigen. Beides soll euch treulich und mit Fleiß geprediget werden/ daß ihr daraus Lehre/ Ermahnung/ Warnung und Trost schöpffen könnet/ und den Wiederfachern das Maul gestopffet werde.

werde. Anbey wird in der heiligen Tauffe/ **G**ott Vater/ Sohn und heiliger Geist eure liebe Kinder in seinen Bund aufnehmen/ bey dem heiligen Abendmahl euer **J**esus euch seinen wahren Leib und Blut unter dem gesegneten Brod und Wein reichen lassen. Wenn ihr zu **G**ott betet/ wird er euere Stimme hören und nach seinen heiligen Willen erhören. Wenn der Segen gesprochen wird/ so will er seinen Namen auf euch legen lassen/ und euch wohlthun. Derowegen mag der bekannte Weigelius auf Kirchen gescholten und gelästert haben so arg als er gekonnt/ wir nehmen sie von **G**ott an mit schuldigen Danck/ als eine nützliche und gute Sache. Hier hat **G**ott seines Namens Gedächtniß gestiftet/ hier erscheinet er uns zu segnen Exod. XX, 21.

imo huic templo magnum conciliare splendorem queunt.

Wie wolt ihr ihm nun dafür dancken? Ach dancket ihm mit schuldiger Demuth/ daß ihr alles seiner Güte und Wohlthat zuschreibet: Nicht uns/ nicht uns/ sondern deinem Namen gieb Ehre umb deiner Gnade und Wahrheit willen. Pl. CXV, 1. Wenn ihr alles gethan/ so sprecht: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren. Luc. XVII, 10. Das Gesetz fordert noch vielmehr: Du sollt **G**ott deinen **H**ern lieben von allen Kräfften. Marc. XII, 30. Dancket ihn mit Beständigkeit in wahren Glauben/ und gottseligen Leben. Er offenbahret sich im Gesetz und Evangelio; beydes nehmet auf mit Sanfftmuth. Jac. 1, 21. Eilet zum Gehör des göttlichen Wortes/ eilet zum Gebrauch der heiligen Sacramenten / und gewinnet ja keinen Eckel dafür/ wie anderer Orten geschicht / daß **G**ott möchte bewegt werden/ seinen Leuchter von seiner stäte zu stossen. Apoc. II, 5. Sprecht vielmehr: Ich will in dein Haus gehen auf deine grosse Güte / und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht. Pl. V, 8. Wie lieblich sind deine Wohnungen **H**Err Zebaoth/ meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des **H**ERRN mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen **G**ott. Denn

Vos DEO decentes agite gratias.

ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Pf. LXXXIV, 1. sq. Dancket Gott mit loben und preisen. Der euch Mund und Zunge gegeben / will das willige Opfer eures Mundes und die Farren euer Lippen hier gnädig annehmen. Denn die'er Ort ist gebauet/ daß man zusammen komme/ zu predigen dem Volcke Gottes/ zu danken dem Namen des Herrn. Pf. CXXII, 3. 4. Werdet ihr euch also verhalten/ so wird Gott die Barmherzigkeit/ so ihr an seinen Hause erwiesen/ nicht vergessen/ sondern euer dafür aus Gnaden im besten gedencken. Neh. XIII, 14. Er ist der Herr euer Gott/ er siehet das Herz seiner Knechte und läßt nicht einen Trunck kalten Wassers unvergolten / darmit man einen seiner Diener träncket. Matth. X, 42. Wie solte er eure Arbeit nicht wohl belohnen Jer. XXXI, 16. Darum jauchzet dem Herrn alle Welt/ dienet dem Herrn mit Freuden. / kommet für sein Angesicht mit frolocken. Erkennet daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst/ zu seinen Volck und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken/ zu seinen Vorhöfen mit loben. Dancket ihm/ lobet seinen Namen. Denn der Herr ist freundlich/ und seine Gnade währet ewig/ und seine Wahrheit für und für. Pf. C, 1. seq.

Eui
ego inter
prias preces

Ehe ich abgehe muß ich noch Gutes wünschen / und diese Wohnung meinen Gott übergeben.

So wünsche ich nun Gutes unsern theuersten Landesvater/ der das Bitten der armen Gemeine gnädig erhöret/ und ihr diese Kirche aufzubauen verstatet hat. Gott erhöre ihn dafür in der Noth/ der Name des Gottes Jacob schütze ihn. Er sende ihm Hülffe vom Heiligtum/ und stärke ihn aus Zion. Pf. XXX, 1. Hier wird man Gott vor seine Wohlthat anrufen / hier werden seine Unterthanen ihrer Pflicht und Treue erinnert werden. Hier wird man allezeit beten: Gott gib dein

dein Gericht dem Könige und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne/das er dein Volk führe zur Gerechtigkeit und deine Elenden errette. Ps.LXXII, 1. 2.

Ich wünsche Gutes dem Hochlöbl. Kirchen-Rath/ und allen hohen Ministris, durch deren Vermittelung diese Gemeine ihres Wunsches theilhaftig worden. Gott lege Lob und Schmuck auf sie/ Er setze sie zum Segen ewiglich/ und erfreue sie mit Freuden seines Antlitzes. Ps. XXI, 6. 7.

Viel Segen wünsche ich denen Herren Creiß- Amtleuten in Schwarzenberg vor die Assistenz, die sie mir erwiesen. Gott gebe ihnen wiederumb was ihr Herz begehret/ und erfülle alle ihre Christliche Anschläge. Ps.XX, 5.

Dieser lieben Crandorffischen Gemeine zusamt ihren Seelen-Hirten bitte ich von Gott alles erspriechliche Wohlergehen. Gott segne sie an Seel und Leib/ und in aller ihrer ehrliehen Handehierung. Er lasse ihren Handel frommen bringen/ ihre Erde und Wald fruchtbar/ ihre Luft und Wasser gesund/ ihr Bergwerck edel seyn. Hilff HErr deinem Volk/ und segne dein Erbe/ und weyde sie/ und erhebe sie ewiglich Ps.XXVIII, 9.

Denen Wohlhättern dieser Kirche thue Gott hinwiederumb wohl. Sie müssen wohnen im Segen des HErrn und genießen der edlen Früchte vom Himmel/ vom Thau und von der Tiefe die unten liegt/ und edle Früchte von der Sonnen/ und edle reife Früchte der Monden/ und von den hohen Bergen/ und von den Hügeln für und für/ und edle Früchte von der Erden und was drinnen ist. Deut. XXXIII, 13.

Auf alle/ die hier zugegen seyn aus der Nähe und Ferne lasse Gott auch ein Tröpflein seines Segens fließen. Ach HErr laß sich freuen alle die auf dich trauen/ ewiglich laß sie rühmen/denn du beschirmest sie. Frölich laß seyn in dir/ die deinen Namen lieben. Denn du HErr segnest die

Gerechten/ du erdnest sie mit Gnaden/wie mit einem Schilde Ps.V, 12. 13.

ad eum hanc
summa ani-
mi venera-
tione conse-
cra.

Du aber o HERR des Himmels und Herrscher der Erden/ der du in der Höhe wohnest und in Heiligtumb/ und bey denen die zubrochenen und demüthigen Geistes sind/dir fallen wir zu Füsse mit herzlichem Danck vor alle Wohlthat/ die du uns sonst und auch bey Erbauung gegenwärtiger Wohnung erzeiget hast. Von deiner Milbigkeit ist kommen / was unsere Augen sehen / deiner Ehre und Dienst soll es auch gewittmet seyn. Demnach übergebe dir/ o Gott/ ich im Namen dieser gesanten Kirchfart/ was du ihr zuvor gegeben/ nemlich diese Kirche/ Cangel/ Taufstein/ Beichtstuhl und Altar. Nim es in deine heilige Vorsorge/ schütze es vor allen Unglücksfällen und laß dir wohlgefallen. Wohnne drinnen/ daß es sey eine Hütte Gottes bey den Menschen. Laß dein heiliges Wort allezeit rein und lauter geprediget/ deine Sacramenta nach Christi Einsetzung ausgespendet werden. Denen die lehren gieb deinen Geist/ denen die zubören öffne Herz/ Mund und Ohren/ daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden. Nun deine Güte ist so weit der Himmel ist/ und deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen. Erhebe dich Gott über den Himmel und und deine Ehre über alle Welt. Amen!



Rede

Rede vor dem Altar
 bey der Investitur Herrn Mag. Christian
 Gottlieb Webers/
 ersten wohl- verordneten Pfarrers in
 Crandorff.

NEs David der Mann nach dem Herzen Gottes/ der Lade des Bundes in seiner Königlichen Burg zu Jerusalem eine Stätte zubereitet hatte/ und diese mit grossen Freuden und Triumph einweihete/ so vergaß er nicht/ auch zugleich die Priester/ welche vor der Lade dienen solten/ mit gewöhnlichen Ceremonien investiren zu lassen. Wir erkennen solches aus dem Ps. CXXXII. 9. da er erstlich spricht: So mache dich auf zu deiner Ruhe In tabernaculi Hierosolymitani inauguratione David Sacerdotes investiri iussit.
 GOTT/ du und die Lade deiner Macht! und gleich drauf: Deine Priester laß sich kleiden in Gerechtigkeit/ und deine Heiligen sich freuen. Es erinnert uns dieses gleichfals unser Schuldigkeit bey gegenwärtigen Solennitäten/ bey welchen wir den ersten Pfarrer hiesiges Ortes zu seinen Amte einzuweisen und zu investiren befohlen worden. Zwar wir brauchen dabey nicht die Jüdischen Gewohnheiten/ welche beschrieben werden Exod. XL, II. seq. Da der Herr zu Mose spricht: Du solt Aaron und seine Söhne für die Thür der Hütten des Stifts führen/ und mit Wasser waschen. Und Aaron die heiligen Kleider anziehen/ und salben/ und weihen/ daß er mein Priester sey. Und seine Söhne auch herzuführen / und ihnen die engen Röcke anziehen/ und sie salben/ wie du ihren Vater gesalbet hast/ daß sie meine Priester seyn. Aarons Kleider waren prächtig. Man höre wie Sirach davon redet cap. XLV, 9 - 16. Gott hat ihn ehrlich und schön gekleidet/ und legte ihm ein

nen herrlichen Rock an/ und zog ihm allerley Schmuck an. Er rüstete ihn mit köstlichem Geschmeide/ und legte ihm an die Niederwand/den langen Rock und Leibrock. Und hing viel güldener Schellen und Knäuffe umbher an ihn/ daß es klinge/wenn er aus und ein ginge / und der Klang gehöret wurde im Heiligthum / damit seines Volcks für Gott gedacht würde. In den heiligen Rock mit Golde/ geler Seiden und Scharlacken gestickt. Das Nachtschildlein auf der Brust mit dem Licht und Recht/ darinnen die Namen der zwölf Stämme Israel gegraben waren/und in Gold gefasset durch die Steinschneider/ daß ihr gedache würde für Gott. Das güldene Stirnblat an dem Hut/darinnen die Heiligkeit gegraben war/welches alles war herrlich/köstlich/lieblich und schön. Man hat desgleichen vor ihm nie gesehen. Es mußte sie auch kein ander anziehen/ohn seine Kinder allein/und Kindes Kinder für und für. Des Hohen Priester Simons Kleider weiß er auch zu rühmen cap.L, 6. 12. Wenn er aus dem Fürhang herfür ging/ so leuchtete er wie der Morgenstern durch die Wolcken/ wie der volle Mond/ wie die Sonne scheint auf den Tempel des Höchsten / wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben. Wie eine schöne Rose im Venzen / wie die Lilien am Wasser/wie der Weyrrauchbaum im Venzen/wie ein angezündeter Weyrrauch im Rauchfaß/wie eine güldene Scheuer mit allerley Edelgesteinen gezieret/wie ein fruchtbarer Delbaum/und wie der höchste Cypressenbaum. Wenn er den schönen langen Rock anlegte/und den ganzen Schmuck anzog/ und zum heiligen Altar trat/so zierete er das ganze Heiligthum umbher.

Wir können nicht so prangen/ sondern sind vergnügt mit Pauli Mantel 2.Tim. II, 13. Doch beten wir bey solchen Fällen: Laß deine Priester/o Gott/sich kleiden in Gerechtigkeit/ in Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens / daß sie seyn brennende

id quod &
nobis hodie
incumbit,

nende und scheinende Lichter wie Johannes. Joh. V, 35. Ich will hoffen/ daß eure Augen einen also gekleideten Priester ist für Gott stehen sehen. Es ist solches der Wohl-Ehrenveste/Groß-achtbare und Wohlgelahrte Herr Mag. Christian Gottlieb Weber/ wohlverordneter Pfarrer in Crandorff. Von dessen Leben und Eingang zu euch ich nur kürzlich dieses melde. Er ist im Jahr Christi 1683. zu Ortrand in Meissen geböhren worden/ da sein lieber Vater/ Herr Gottfried Weber/ Chur-Fürstl. Sächs. Steuer-Einnehmer und Bürgemeister des Orths gewesen / und Anno 1708 in Freyberg verstorben/ seine Frau Mutter aber Frau Maria Magdalena geböhrene Zedschizkyn. Seine Studia hat er in Ortrand angefangen/ in Freyberg auf der Schule fortgestellt/ in Wittenberg unter denen berühmtesten Professoribus, Herr Doctor Hannekenio, Neumanno, Rörenseen, welche nun alle selig/ höher getrieben/ daß er auch in Magistrum promoviren können. Hernach hat er informando sich fortgestrisset/ biß er in Dresden bey dem Herrn Ober-Consistorial-Kath Bayern sein Glück gefunden/ und endlich von E. Hochl. Ober-Consistorio anhero befördert worden. Wie er denn nach abgelegter Prob-Predigt/ welche noch allen in frischen Andencken ist/ seine Vocation aus dem Wohlbl. Creiß-Amte erhalten/darauf er in Dresden ordiniret und confirmiret/ und mir zur Investitur zugeschicket worden. Gewöhnlichen Gebrauch nach soll alsofort die Vocatio, Confirmatio und der Befehl zur Investitur vor euren Ohren abgelesen werden.

cum in hanc aedem introducendus sit primus Pastor

rite vocatus & confirmatus.

(* Hier laß der *Actuarius* aus Schwarzenberg/ Herr Gottfried Hoffmann die *Vocation*, Herr M. Christian Sigismund Zimmermann/ *Adjunctus Past. Metall.* in Annaberg die *Confirmation*, Herr Paul Christian Kranz *Pastor Breitenbrunnensis* den Befehl zur *Investitur*.)

Beliebter Bruder in Christo/ Er hat hieraus verstanden/ was vor ein wichtiges Amt auf seine Schultern gelegt worden. Er

ipse induat

Er

vestes 'justi-
tias,

Er soll Gottes Wort wie es in den Schriften Altes und Neuen Testaments enthalten/ und daraus in unsern libris Symbolicis verfasst worden/ predigen/ die Sacramenta ausspenden/ wie sie Christus eingesezt/ Sich in den Ceremonien und sonst nach unsern Christlichen Kirchen-Ordnungen richten/ auf Kirch und Schule Achtung haben/die Unwissenden lehren/die Widersprecher strafen/die auf guten Wege sind/ mehr und mehr ermuntern/ die irrenden suchen/die traurigen trösten/ auch in keiner Noth diese arme Gemeine verlassen. Mit der Lehr muß sein Leben überein kommen/ daß er nicht andern predige und selbst verwerfflich werde. I. Cor. IX, 27. Hier erinnere er sich wie David spricht: Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit. So stehe er nun umbgürtet seine Lenden mit Wahrheit/ und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ und an Beinen gestieft/ als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens. Für allen Dingen ergreiffe er den Schild des Glaubens/mit welchen er auslöschen kan alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehme den Helm des Heils und das Schwert des Geistes/ welches ist das Wort Gottes / und bete stets in allen Anliegen/ mit Bitten und Flehen im Geist/ und wache dazu mit allen Anhalten und Flehen für alle Heiligen/ daß ihm gegeben werde das Wort mit freudigen Aufthun seines Mundes/daß er möge kund machen das Geheimniß des Evangelii/dessen Bothe er worden ist/auf daß er darinnen freudig handeln möge/ und reden wie sichs gebühret. Eph. IV, 14 - 20. Ist er solches zu thun gesonnen/ so erkläre er sich darüber vor Gott und seiner Gemeine mit einen deutlichen Ja.

(Nachdem der Herr Pfarrer das Ja gesprochen/wurden die gewöhnliche Gebete und Sprüche aus der Kirchen-Ordnung abgelesen und die Investitur ver-
richtet.)

Nun/

MUn/ geliebter Bruder/ wir und alle die mit uns hier versamlet seyn/ haben mit herzlichlicher Andacht vor ihn gebetet/ und zweifeln nicht/ **G**ott werde uns gnädig erhören. Lasse er sich dieses zu seinen Trost reichen/ daß er nicht kleinmüthig werde in Ansehung und Trübsal/ sondern **G**ott freudig diene. Ist sein Lohn auf Erden bey dieser neu aufgerichteten Pfarre nicht gar zu groß/ so wird er im Himmel desto grösser seyn/ und ihn mag vergnügen/ wenn er nur sprechen kan: **I**ch freue mich im **H**Errn/ und meine Seele ist frölich in meinem **G**ott. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet/ wie ein Bräutigam mit priesterlichen Schmuck gezieret/ und wie eine Braut in ihren Geschmide berdet. **Jes.** LXI, 10. **E**s heist: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das andere alles zufallen. **Matth.** VI, 33. Haben die Jünger **J**esu doch keinen Mangel gelitten/ da ihr **H**Err selbst nicht hatte/ wo er sein Haupt hinlegete. **Matth.** VIII, 20. Als die Kelche in der ersten Kirche hölzern waren/ hatte man goldene Prediger. Darumb sorge er nicht vor den andern Morgen/ **G**ott weiß alles/ was er bedarff/ und wird ihn nicht verlassen noch versäumen. **Ebr.** XII, 5.

vobiscum.

Du aber liebes Crandorff freue dich des **H**Errn/ der dir Prediger der Gerechtigkeit giebt/ und sendet dir herab Früh-Regen und Spät-Regen zu seiner Zeit. **Joel.** II, 23. **E**rkenne gegenwärtigen Herrn. **Mag.** Webern vor deinen ordentlichen Pfarver und Seelen-Hirten/ liebe ihn/ folge ihm/ versorge ihn. **S**o wird **G**ott deinen Lehrer nicht lassen wegfliehen/ sondern deine Augen werden deinen Lehrer sehen/ und deine Ohren werden hören das Wort hinter dir her sagen: **D**iß ist der Weg/ denselben gehet/ sonst weder zur Rechten noch zur Linken. **Jes.** XXXI, 20.

D

So

So laß nun Gott seine Heiligen sich freuen. Hilf ihnen Herr unser Gott und bringe sie zusammen/ daß sie danken deinen heiligen Namen/ und rühmen dein Lob. Gelobet sey der Herr der Gott Israel von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und alles Volk spreche Amen!
Halleluja.



Beschreibung

wie die Einweihung der neuen Kirche zu Crandorff am 25. Sept. Anno 1712. war der XIII. Sonntag nach Trinitatis, durch Gottes Gnade vollbracht worden.

Nachdem der Bau dieser Kirche von den Einwohnern des Orts/ welche sich mehrentheils vom Berg-Bau und der im Gebürge gewöhnlichen Manufactur der Spitzen nähren/ in Ablauf eines noch nicht völligen Jahres/ mit ziemlichen Kosten/ durch Gottes sonderbaren Segen und Beystand vollbracht worden/ haben sie mich/ den Superintendenten zu St. Annaberg/ umb dieses Haus/ in die Ehre des dreyeinigen Gottes einzuweihen/ ersuchet/ auch E. Hochl. Ober-Consistorium mir durch ein gnädiges Rescriptum dazu hochgeneigte Verordnung ertheilet. Deswegen ich genomener Abrede nach mit den Wohlöbl. Creyß- und Amte Schwarzenberg/ darunter Crandorff gehöret/ mich an dem bestimmten Tage dahin begeben/ und die Ordnung folgender gestalt reguliret.

Früh kurz nach 8. Uhr ward drey-mahl gelautet/ und als sich das Volk in dem Langischen Hause versamlet/ geschah die Procession unter dem dritten Einlauten zur Kirche.

Und

Und zwar weil die Inuestitur zugleich für sich ging/ führte der Superintendentens und der Vice- Creiß- Ammann in Schwarzenberg/ Herr Christian Ehrenfried Bock/ den Pfarrer in Crandorff/ Herrn Mag. Christian Gottlieb Webern/ in der Mitte.

Worauf folgten die drey Assistenten von der Priesterschaft/ Herr Mag. Christian Sigismund Zimmermann/ Adj. Pakt. Metall. in Annaberg/ Herr Paul Christian Krans/ Pakt. Breitenbrunnensis, Herr Mag. Christian Andreas Schubart/ Pakt. Markersbacensis.

Ferner der Herr Actuarius von Schwarzenberg/ nebst einigen vornehmen Gästen/ welche aus der Nähe und Ferne dazu gekommen.

Endlich auch Herr Johann Lange/ der diesen Kirch- Bau sich sehr angelegen seyn lassen/ und aus eigenen Mitteln Cangel und Altar verehret hatte/ nebst den Gerichten und ganzen Gemeinde des Orts.

Zu beyden Seiten gingen Bergleute in ihren Gruben- Habit/ welche den Eingang in die Kirche und den Chor bey dem Altar besetzten/ daß alle desordre vermieden/ und niemand in seinem Verrichtungen verhindert würde.

Beym Eintritt in die Kirche hub sich auch der Gottesdienst an/ welcher geschah/ wie folget.

Erstlich wurde praecambuliret/ hernach musiciret : Wie lieblich sind deinen Wohnungen ꝛc.

Als dieses zu ende/ intonirte Herr Mag. Christian Sigismund Zimmermann: Gloria in excelsis DEO. Darauf folgete

Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

Ferner trat Herr Paul Christian Krans Pakt. Breitenbrunnensis auf/ und sprach mit dem ordentlichen Gruß die Collecte und Epistel.

D 2

Darauf

Drauf ward gesungen:

Nun lob mein Seel den HErrn.

Hier laß Herr Mag. Christian Schubert Past. Marckersbacensis
das Euangelium.

Nach diesen ward musiciret: HErr ich habe lieb die Stäte
deines Hauses.

Und alsdenn gesungen

Der Glaube.

Auf der Cangel: Es wolt uns GOTT genädig seyn ꝛ.

Nach der Predigt ward musiciret: Ich freue mich des/ daß
mir geredt ist ꝛ.

und darauf gesungen:

Komm Heiliger Geist/ HErrre GOTT.

Mit hin geschabe die Inuestitur.

Der Schluß war:

Was ich gethan hab und gelehrt ꝛ.

Als der Superintendens von Altar abgetreten/ward dem inuestir-
ten Herrn Pfarrer gratuliret/ und darunter musiciret:
Jauchzet dem HErrn alle Welt.

Da dieses vollbracht/ machte man Anstalt zur Communion mit
den Liede:

Ich komme eingeladen/ unter welchen sich der HErr Pfarr zu
Erandorff zum Altar verfügte/und die Consecration ver-
richtete.

Wey der Communion assistirte ihm der Herr Pfarrer zu Mar-
ckersbach.

Und wurde beschlossen mit

Wir loben GOTT dem Vater ꝛ. Collect und Seegen.

Der Ehor setzte darzu

GOTT geb' uns allen feinen Gnaden ꝛ Seegen.

Weil kein Kind zu tauffen da war/ gieng die Braut-Messe an:
Preise Jerusalem den HErrn. Nach welcher der
Herr Pfarrer in Erandorff ein paar junge Leute copulirte.
Nach

Nach gesprochenen Gebet und Seegen sang alles mit Freuden:

Herr Gott dich loben wir ꝛ.

Als nun auch das Opffer geschehen/ gieng man wieder in obiger
Procession ab zum Langischen Hause/ und endigte diesen
Actum, bey welchem das Chor dirigirten Herr Johann
Wilhelm Bötticher/ Organist uf St. Annaberg/ und
Herr Christian Helbig/ Cantor in Schwarzenberg.

GOTT sey herglick gedancket / daß bey einer so grossen fre-
quenz des Volcks/ in dem engen und neuen Gebäude/ nirgends
kein Schaden geschehen / sondern alles ordentlich vollbracht wor-
den. Der erhalte uns in seiner Wahrheit/ und gebe ewi-
gliche Freyheit/ zu preisen seinen Namen/ durch JE-
sum Christum Amen!



163 30 166
Rede bey Legung des Grund = Steins
der Kirche in Grandorff/ am 28. Sept. 1711.

Im Namen IESU.

HErr Gott/ du bist unser Zuflucht für und für/
ehe denn die Berge worden/ und die Erde/ und
Welt erschaffen worden/ bistu Gott von E-
wigkeit zu Ewigkeit. Zeige deinen Knech-
ten deine Werck/ und deine Ehre ihren Kindern.
Und der Herr unser Gott sey uns freund-
lich/ und fördere das Werck unser Hände bey
uns/ ja das Werck unser Hände wolle er för-
dern. Amen!

Wenn wir/ allesammt wertheste und geliebten Freun-
de/ im Begriff seyn/ den ersten Grundstein zu einer neu-
en Evangelischen Lutherischen Kirche an gegenwärtigen
Orte zu legen/ so mag ich billig die Worte brauchen/ welche
David in CXIX. Pf. v. 22. 23. 24. 25. führet/ da er spricht: Der
Stein/ den die Bauleute verworffen haben/ ist zum Eckstein
worden. Das ist vom Herrn geschehen/ und ist ein Wun-
der für unsern Augen. Das ist der Tag/ den der Herr
gemacht hat. Lasset uns freuen/ und frölich darinnen seyn.
O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen!

Zwar er redet eigentlich von Jesu/ den erwählten köstlichen
Eckstein/ welchen die Bauleute des geistlichen Tempels Gottes/
die Pharisäer/ Schriftgelehrten und Obersten in Israel verworf-
fen/ Gott aber zum Eckstein/ d. i. zu unsern einigen Mittler/
Heiland und Erlöser gemacht hat. Wie solches Matth. XXI, 24.
Act. IV, 11. 1. Petr. II, 6. 7. klärlich erwiesen wird.

Jedoch

Jedoch werde ich nicht Unrecht thun/wenn ich/was von dem Grunde und Eckstein des geistlichen Tempels gesprochen worden/ auf dem Grundstein einer leiblichen Kirche führe; zumahl an hiesigen Orte/da sich die Worte Davids so wohl appliciren lassen.

Ich will meinen Gedancken ein wenig nachhängen. Es ist diese liebe Erandorffische Gemeine vormahls nach Grünstädtel gepfarret gewesen/ und hat keinen eigenen Gottesdienst/ keinen absonderlichen Pfarrer noch Kirche gehabt. Gott aber hat es wunderbarlich gefüget/ daß nach seligen Hintritt Herrn M. Gottlieb Huths Sen. wohlverordnet gewesenen Pfarrers in Grünstädtel/ hiesige Gemeine den Muth gefasset / eine eigene Kirche sich auszubitten / und umb die Separation von Grünstädtel anzufuchen. Wer das hörete / hielt es vor was unmögliches. Es schwebten iedem die elenden und schweren Zeiten vor Augen/welche so ein kostbares Werck vorzunehmen/ höchst zu wiederrathen schienen. Denn da die Einwohner unserer Lande ohnedem ist mit grossen praestationibus beladen/ wer wolte ihnen noch mehr sich selbst aufzubürden/gut sprechen? Die Wenigkeit derer Einwohner sahe man auch an/und dachte/wo wollen sie solch ein Werck ausrichten? sie werden bald müde werden/ und die Hand sinken lassen. Diejenige Kirche/ zu welcher sie vormahls gepfarret gewesen/ mouirte sich darwieder mit ziemlichen Nachdruck. Sie brachte an höhernOrte Termine aus/ und machte alles zweiffelhaftig. Das benachbarte Schwarzenberg machte sich auch etwas zu thun/ und wünschte/ wie einen absonderlichen Diaconum zu haben/also Erandorff zu dessen besserer Verpflegung an sich zu ziehen. Ja die Sache selbst schien von solcher Schwebre zu seyn/ daß Menschen Hände sie dißmahl nicht heben würden. Denn man solte sich mit Grünstädtel abfinden/ die Kirche/ Pfarre und Schule daselbst in tüchtigen Stand bringen helfen/ auch dem Schulmeister seinen Abgang ersetzen/ hier einem eigenen Pfarrer und Schulmeister Wohnung und Unterhalt verschaffen/ und die Kirche

Kirche von Grund auf bauen und zurichten. Wo solte das herkommen?

Siehe aber/ da alle Bauverständige zweiffeln: Ob das Werck von statten gehen werde? so lencket Gott das Herz unsers allergnädigsten Königes/ daß unvermuthet resoluiret wird: Crandorff soll einen eigenen Pfarrer und eigene Kirche haben.

Man denckt: Wohl! die Sache ist zwar resoluiret/ aber wer will sie ausführen? Es ist unmöglich! wird man die Steinhaußen lebendig machen? Nehem.IV.2. oder die Bäume wie Orpheus mit Seitenklange herzu bringen? Allein da man solches denckt/ sind Steine und Holz angeführt/ und der Stein/ den die Bauleute verworffen haben/ ist zum Eckstein worden.

Meine Erzehlung gebet noch weiter. Wie oft/ ach! wie oft ist Grünstädtel erinnert worden/ seine kleine und allzu enge Kirche zu erweitern? Wie oft habe ich Zeit meines Anwesens solches recommandiret/ bin deswegen selbst herum gegangen und habe alles beaugenscheiniget. Aber die Bauleute verworffen den Stein/ und die so Hand anlegen solten/ hielten vor unmöglich. Mit wem ich redete/der antwortete mir: die Zeiten sind zu schwer/ die Gemeinen sind sonst überladen/ stiecken tieff in Schulden/man kan es nicht ausführen. Da aber Crandorff frisch angriff/ und die Sache aus hat/ hieß es wohl recht: Der Stein/ den andere verworffen/ ist in Crandorff zum Eck/ zum Grundstein einer neuen Kirchen worden.

Ach solte ich nicht ausruffen: Das ist vom Herrn geschehen/und ist ein Wunder für unsern Augen! Kirchen zu bauen ist was löbliches/ und zielet auf Gottes Ehre/ wird auch von Gott mit vielen Seegen belohnet/ und merklich secundiret. Da die Hütte des Stiffts solte aufgerichtet werden/ machte Gott das Volk willig/ alle pretiosa und Nothdurfft in solchen Überfluß

zu bringen/ daß man mußte ausruffen lassen : Niemand thue mehr zur Hebe des Heiligthums. Exod. XXXV, 20. und cap. XXXVI, 6. Als der Tempel Salomonis gebauet wurde/ gieng alles nach Wunsch von statten/ 1. Reg. VI, 37. 38. Und bey dem Tempel lenckte der grosse Gott das Herz des Königes in Persien/ aufs kräftigste. Esr. VI, 1. Ja durch Haggai ließ ER dem Volck sagen : Schauet drauf/ von diesem Tage an will ich Segen geben. Hagg. II, v. 20.

O mein Gott ! wie finden wir deine Krafft/ die in den Schwachen mächtig ist/ auch an gegenwärtigen Orte ! das Volck bezeugete einen absonderlichen Trieb. Jung und alt/ reich und arm/ griff zugleich an/ man sparte dem Munde ab/ was man geben sollte/ man lieff/ man mühet sich seinen Zweck zu erhalten. Kinder / Gefinde und Weibes. Volck schleppten Steine und Holz zu/ und das alles mit größten Freuden. Auch die zuvor zumieder gewesen waren/ gaben sich zufrieden. So machts GOTT/ wann ein Werk von Ihm ist/ und Fortgang haben soll. Drum ist vom HErrn geschehen/ und ist ein Wunder für unsern Augen.

Wir haben auch jetzt nicht zu fragen : Wenn soll der Bau angehen ? Denn dieses/ ach ! dieses ist der Tag/ den der HErr gemacht hat. Sehet wie der Himmel stille ist/ und sich umb uns fast kein Lüfftgen reget. So ungestüm bisher das Wetter gewesen/ so sehr fauorisiert es jetzt unsern Fürnehmen. Ich selbst halte diesen Tag vor einen der glücklichsten meines Lebens/ da ich zuerst in meinem Amte den Grund-Stein zu einer neuen Evangelischen Kirche legen soll. Mit uns will sich alles freuen. Denn dieser Stein muß einer Kirche zum Grunde dienen/ darinnen das Wort Gottes rein und lauter soll geprediget / und die heiligen Sacramenta nach der Einsetzung Christi ausgespendet/ Gott gelobet und gepreiset werden.

E

Als

Als der Grund = Stein bey dem andern Tempel geleyet wurde/döhnete das Volk mit Freuden/ viel weineten/das das Geschrey hoch erschall. Efr. III, 10. IB. Ach liebes Grandorff denckst an dein voriges Ungemach. Woltet ihr zur Kirchen gehen/ mustet ihr in Schnee/ Wind und Regen nach Grünstädtel/ einen weiten und bösen Weg gehen. Woltet ihr die Sterbenden trösten lassen/musste der Pfarrer mit Mühe hieber geschaffet werden. Alte Leute/ Kinder/ Krancke konten keine Predigt hören. Aber hier ist der Ort/da ihr künfftig euch versammeln und Gottes Wort hören sollet. Hier will Jesus mitten unter euch stehen mit seiner Gnade und Heiligen Geiste; hier will er euch trösten/ lehren/ ermahnen.

Ja/das ich weiter hinaus sehe/hier sollen dereinst eure Gebeisse ruhen/ hier sollet ihr frölich am jenen Tage von Todten auferstehen. O wie heilig ist diese Städte/ hier ist nichts anders denn Gottes-Haus/ und hier ist die Pforte des Himmels. Gen. XXIX, 17.

Demnach freuet euch/ und dancket Gott von Herzen. Dancket dem HErrn/denn er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich. Es sage nun Israel: Seine güte währet ewiglich. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich. Es sagen/ die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich. Pf. CXIX, v. 1. 2. 3.

Weil aber dasjenige was wir igo thun nur der Anfang unsers Wercks ist/ und noch ein mehrers dahinten/ ach so rufft mit mir: O HErr hilf/ o HErr laß wohlgelingen! Ach lieber Gott/ du Grund- und Bau-HErr deiner Kirchen/ laß dir das löbliche Vorhaben dieser armen Gemeine und ihr williges Opffer gnädiglich gefallen und befohlen seyn. Hebe an sie reichlich zu segnen/ stärcke ihre Hand/laß alles glücklich von statten gehen/ und nach Wunsch vollendet werden. Regiere die Herzen der Menschen/das sie ihuen von ihren übrigen zu Hülf kommen/ und

er=

erwecke täglich neue Wohlthäter. Behüte sie vor Krieg/ Pest/ Hunger/ Feuers-Noth/ und alle dem/ was dieses heilige und löbliche Werk unterbrechen und hindern möchte. Sey du ihr Schild und sehr grosser Lohn. Gen. XV, 1. Nim auch alle die daran arbeiten in deinen heiligen Schutz und lasse ja niemand einen Schaden noch Unglück nehmen/ sondern erfülle sie vielmehr mit deinem Heiligen Geist/ den Geist der Weisheit und des Verstandes/ des Rathes und der Stärke/ der Erkänntnis und der Furcht des HERRN. Jes. XL, 1. daß sie klüglich und tüchtig arbeiten/ auch fröhlich diesen Bau beschliessen mögen.

Gieb deinen milden Segen/
In allen ihren Wegen/
Laß Grossen und auch Kleinen
Die Gnaden-Sonne scheinen.
Nun hilf uns HERR den Dienern dein/
Die mit deinem theuern Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil.
Mit den Heiligen in ewigen Heil.
Hilff deinem Volk/ HERR Jesu Christ/
Und segne/ was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb' sie hoch in Ewigkeit.
Amen!

Die Ceremonien welche bey Legung
des Grund-Steins in acht genommen
worden/ sind folgende:

Nachdem Tages vorher die Prob-Predigt des designirten
Ersten Pfarrers in Erandorff/ Herrn M. Christian Gott-
lieb

lieb Webers/ in Herr Christian Langens Hause/ als welches man
 bis zu Einweihung der Kirche/ zum öffentlichen Gottesdienste be-
 stimmt und aprivet hatte/ in volkreicher Versammlung war ge-
 halten/ und die noch rückständige Puncta von denen Commissa-
 rion abgethan worden/ versammelten sich am 28. Septembr. mit
 frühen Morgen die Inspectores nebst der Erandorffischen Gemeis-
 ne in obgedachten Hause/ und ward auf Anordnung des Superin-
 tendenten/ vom Pfarrer zu Grünstädtel eine Bet.- Stunde ge-
 halten. Dabey man sunge:

Ach GOTT von Himmel sieh darein ꝛ.

O HERR GOTT/ dein göttlich Wort ꝛ.

Darnach ward abgelesen des Prophetens Haggai cap. 1. & 2.
 und das gewöhnliche Bestunden-Gebet und Vater unser
 gebetet mit dem Anhang: HERR GOTT Vater im Him-
 mel erbarne dich über uns ꝛ.

Hiernechst wieder gesungen: Vater unser im Himmelreich ꝛ.

Da trat der Prediger zum Altar und intonierte:

Wir loben GOTT den Vater/Sohn und H. Geist.

Der Chor antwortete:

Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit.

Nach der Collect und Seegen war der Schluss:

GOTT sey uns gnädig ꝛ.

Auf dieses folgte die Procelcion. Erstlich die Schule mit dem
 Schulmeister zu Grünstädtel und dem Schulhalter zu
 Erandorff. Darnach zwey Knaben/nemlich Christian Ernst
 Lange/ und Christian Heinrich Jockisch.

Davon der erste die Zinnerne Tafel/ der endere den deut-
 schen Catechismum Lutheri trug.

Ferner der Superintendentens, auf St. Annaberg D. Andreas Ru-
 nad/ und zu beyden seiten die Herren Kreis- Amtleute zu
 Swarzenberg/ Herr Christian Kress/ Kreis- Amtmann/ und
 Herr Christian Ehrenfried Bock/ Vice-Kreis- Amtmann.

Dann

Dann der vocirte obgenandte Pastor in Erandorff und zu seiner rechten/ Herr Paul Christian Krans/ Pfarrer in Breitenbrunn/ zur lincken/ Herr M. Daniel Jilling/ Pastor in Grünstädtel.

Endlich die Gerichten und Gemeine zu Erandorff paar und paar.

Aufn Wege ward gesungen:

Der Herr ist mein getreuer Hirt ꝛc.

Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Als man mit dessen Beschluß auf den Kirch-Platz kam/ traten die Inspectores nebst denen Predigern inwendig in die abgezeichnete Kirche/ die Schule aber mit dem Volcke machten aussen herumb einen Kreis. Da man ferner sungen: **Wo Gott zum Haus nicht giebt seine Gunst** ꝛc. Darnach hielt der Superintendentens die obenbeschriebene Rede. Nach deren Endigung/ kam der Mauer-Meister/ Johann George Pauli/ Bürger und Maurer in Schwarzenberg/ aus der Grufft herfür/ und inuitirte die Inspectores und Gerichten zu Legung des Grund-Steins. Welche denn sogleich hinab stiegen/ und die gewöhnlichen ritus beobachteten/ also daß jeder drey Kellen Kalck untern Stein warff/ hernach alle den Stein anfasseten und umblegeten/ in dessen Höhlung der Superintendentens den Catechismum Lutheri/ der ältere Herr Kreis-Ammann aber die Zimmerne Tafel legeten/ auf den Stein aber selbst jeder mit dem Hammer drey Schläge thäten/ und ordentlich wieder abgingen.

Indessen sang die Gemeine:

Nun lob meine Seel den Herren.

Wie aber nun alle wieder heraus an ihrem Orte waren/ und das Lied sich endigte/ trat der Pfarrer zu Grünstädtel an den Tisch/ welchen man reinlich bedeckt/ und an den Ort gesetzt hatte/ wo der Altar nun zu stehen kommen/ und intonirte:

Dancket dem Herrn/ denn er ist freundlich Halleluja.

Die Schule antwortete:

Und seine Güte währet ewiglich! Halleluja!
 Hierauf folgte die Collect und der Seegen und die Gemeine be-
 schloß: **H**ERR GOTT dich loben wir &c.

Daß man auch wissen möge/ was vor Collecten gesprochen
 worden/ so war die erste in der Bet-Stunde
 diese:

HERR allmächtiger GOTT/ wir deine arme
 Gemeine dancken dir von Grund unsers Her-
 zens/ daß du uns nicht allein das seligmachende
 Licht deines heiligen Evangelii geschencket/ und dei-
 nen Willen geoffenbahret hast/ sondern auch Gna-
 de gegeben/ daß uns an diesem Orte eine eigene
 Kirche zu bauen/ vergönnet worden. Stehe uns
 nun bey mit deinem Segen/ sey in unser Schwach-
 heit mächtig/ und hilff das Werck wohl anfangen
 mitteln und vollenden/ umb deines lieben Sohnes/
 unsers **H**ERRN und Heilandes **J**esu Christi
 willen/ Amen!

Die andere nach Legung des Grund-Steins/
 lautete also:

Wir dancken dir/ lieber himmlischer Vater/ daß
 du unsere Augen dieses dein Haus hast lassen
 gründen sehen/ und bitten deine unendliche Barm-
 herzigkeit / daß du dasselbe und alle die daran ar-
 beiten/ nebst dieser ganzen Gemeine/ in deinen hei-
 ligen

ligen Schutz nehmen/ alles Unglück und wiedzige Fälle verhüten/ Krieg/ Feuer und Pest von uns und unsern Vater-Lande abwenden/das Werck unser Hände fördern/ und bald zu erwünschten Ende bringen wollest/ umb deines lieben Sohnes/ unsers einzigen Mittlers und Erlösers
Jesus Christi willen/
Amen.



Endlich ist noch hieher zu setzen die Inscriptio, welche auf der Zünnern Tafel stehet:

D. O. M. S.

D. O. M. S.
AVSPICIO.

FRIDERICI. AVGVSTI.

REG. POLON. ELECT. SAXON. ET.

S. R. IMPER. VICARII.

D. ANDREA. KVNADO,

PAST. ET. SVPERINTEND. ANNABERG.

CHRISTIANO. KRESS,

PRAEFECT. SVVARZENBERG.

CHRISTIANO. EHRENFRID.

BOCK.

VICE PRAEFECTO.

M. CHRISTIANO. GOTTLIEB.

VVEBERO.

PASTORE. CRANDORF.

CHRISTIANO. ESCHER.

JVDIC. IBID.

CHRISTIANO. LANGIO.

AEDILI.

IOANNE. GEORG. PAVLI

FAB. MVR.

BALTHASARE. BLECHSCHMID.

FAB. LIGN.

TEMPLI. CRANDORF. FVNDAM.

POSIT. EST.

D. XXVII. SEPTEMBR.

A. O. R. MDCCLXXI.

I. P. R. M.

ULB Halle

004 309 91X

3



St.





h. 105, 14.

Yc
3053

ANDREAE KVNADI
Der heiligen Schrift Doctoris und Superin-
tendentis auf St. Annaberg

Einweihungs =

Predigt

der neuen Kirche

in

Grandorff/

nebst denen bey Investitur des Herrn
Pfarrers daselbst/

und vormahls

bey Legung des Grundsteins
gehaltenen Reden/

auf Begehren zum Druck überlassen. Anno 1712.



St. ANNABERG/

Bedruckt und zu finden bey Johann Victorin Richter.

